

Veranstaltungsbericht

By Clemens Wendt, Berlin*

Humboldt Dispute Resolution Conference: "Efficiency in Arbitration and Dispute Resolution: Friend or Foe?", 12.9.2023

On Tuesday, 12.9.2023, the Humboldt Dispute Resolution Conference unfolded at the Law Faculty of Humboldt-Universität zu Berlin as part of the annual Berlin Dispute Resolution Days. Organized by Humboldt IDR Association e. V., representing the alumni from the LL. M. program in International Dispute Resolution, the conference delved into the intriguing theme of "Efficiency in Arbitration and Dispute Resolution: Friend or Foe?". The different topics resulted in lively interactions with the audience of students and arbitration practitioners.

The starting point of the conference was the keynote address delivered by *Prof. Dr. Gerhard Wagner*, the Academic Director of the Program. *Prof. Wagner* analyzed the dual challenges confronting arbitration in its pursuit of "efficiency". On one front, arbitration contends with the encroachment of alternative dispute resolution methods, such as mediation, while on the other, it faces competition from an array of commercial courts. Notably, *Prof. Wagner* discussed a ground-breaking draft bill, currently awaiting approval by the German legislator. This bill, if passed, will set up a modern commercial chamber system in German regional courts, signaling a potential paradigm shift in the landscape of dispute resolution. These chambers will consist of specialist judges offering the parties to conduct the proceedings in English and take in advantages formerly known only to arbitration, such as case management conferences.¹

The inaugural panel, titled "Nailed It! – Getting the Most Out of Modern Tools", featured insights from *Isabela Godoy (CyberArb)*, *Sercan Polat (Polat & Polat Hukuk Bürosu)*, *Ella Wisniewski (Herbert Smith Freehills)*, *Ivan Yurevich (Squire Patton Boggs)*, and *João Vitor Costa (BODENHEIMER)*. Moderated by *Jake Lowther (SCC Arbitration Institute)*, the discussion revolved around procedural legal tools. Emphasis was placed on critical elements such as arbitration under expedited rules, summary procedure, early dismissal, and conflicts of law issues. A clear takeaway for the audience was the importance of a considered choice of institutional rules, where possible.

Transitioning from procedural matters, the panel turned to more pragmatic considerations. It explored how legal design and presentational tools could be used to enhance efficiency in dispute resolution, with a specific focus on construction arbitration. Ultimately, it was predicted that the future practice of arbitration would look very different to that of the past.

The second panel, titled "Raising the Bar: Where to Next in Efficiency and ADR?" comprised *Thiago Stüssi (Bichara e Motta Advogados)*, *Oleksandra Hnatiuk (Squire Patton Boggs)*, *Müge Bakırcıoğlu (BODENHEIMER)*, *Ivan Petrov (German Arbitration Institute (DIS))*, and *Sercan Cavusoglu (MEF University)*. Moderated by *Cut Aina Hannisa (Humboldt-Universität zu Berlin)*, the panelists engaged in a profound exploration of whether efficiency could be further heightened in dispute resolution, and if so, how.

The topics addressed ranged from how to understand the question of "efficiency" in arbitration to the interaction between courts and tribunals, including in respect to enforcement proceedings and at the institutional level. As an example, the panelists mentioned that although the setting aside of an award in its country of origin can be a ground for refusal of enforcement in another country, arbitration friendly jurisdictions may take efficiency into account when deciding on the enforcement of awards that have been set aside in jurisdictions that are notoriously not in favor of arbitration.

Thus, the Humboldt Dispute Resolution Conference once again offered attendees ample food for thought, especially in a world in which the question of "efficiency" in arbitration is frequently recalled, seldom answered to satisfaction, and now under increasing pressures from users. ■

* Clemens Wendt holds a Bachelor of Law from King's College London and is currently studying for the German First State Exam.

¹ German Federal Ministry of Justice (BMJ), Draft Bill (in German only), available at the website of the BMJ.

Buchbesprechung

Swiss Contract Law in International Commercial Arbitration, *Christoph Müller/Sabrina Pearson-Wenger*, Cambridge University Press, 2023, 736 S., ISBN: 978-1-108-42143-0

Das Schweizer Recht als anwendbares Recht ist seit langem nicht mehr aus internationalen Schiedsverfahren wegzudenken.¹ Es stellt, ebenso wie ein Schweizer Schiedsort oder Schiedsrichter mit Schweizer Nationalität, häufig einen natürlichen *neutral choice* dar, will sich keine der Vertragsparteien auf das Heimat-

recht einer anderen Partei einlassen. Wenig überraschend landet das Schweizer Recht in ICC-Schiedsverfahren regelmäßig auf Platz 2 oder 3 des meistgewählten materiellen Rechts. In der Folge sehen sich Parteien ebenso wie auch Anwälte sowie Schiedsrichter dann jedoch in nicht wenigen Fällen mit einer ihnen fremden Rechtsordnung konfrontiert. Was gilt es zu beachten bei einem Lizenzvertrag nach Schweizer Recht? Wo ge-

¹ S. hierzu bereits *Ostendorf SchiedsVZ* 2010, 234.

nau unterscheidet sich das oft gelobte Schweizer AGB-Recht vom Deutschen? Wie ist das mit dem Erklärungsirrtum im Schweizer Obligationenrecht?

Das neue Werk von *Christoph Müller* in Zusammenarbeit mit *Sabrina Pearson-Wenger* zum Schweizer Vertragsrecht hält auf über 700 Seiten fundierte und gut erläuterte Antworten auf diese und viele andere Fragen bereit; und es tut dies in der *lingua franca* der internationalen Schiedsgerichtspraxis: Englisch.²

Der erste Teil des Werks enthält eine allgemeine Einführung in das Schweizer Vertragsrecht. Hier finden sich unter anderem eine Zusammenfassung der Grundprinzipien, die Darstellung der Regelungen zum Vertragsschluss und zur Vertragsauslegung sowie Ausführungen zur Wirksamkeit von Verträgen. Aus deutscher Perspektive dürfte das Unterkapitel zum Schweizer AGB-Recht von besonderem Interesse sein. Die strenge deutsche AGB-Kontrolle wird seit jeher nicht nur als ungeeignet für den Unternehmensverkehr, sondern als grundlegender Nachteil des deutschen gegenüber dem schweizerischen Vertragsrecht angesehen.³ Entsprechend findet sich auch in *Müllers* Werk die Klarstellung, dass sich das Schweizerische Bundesgericht nicht dem deutschen Auslegungsmaßstab für AGB anschließt, sondern diese einheitlich wie die übrigen Vertragsklauseln im Lichte des individuellen Vertrags und der Vorstellungen der Parteien auslegt.

In den anschließenden Teilen 2 bis 4 des Werks folgt der besondere Teil des Schweizer Vertragsrechts. Hier findet sich die detailreiche Darstellung der wichtigsten Vertragstypen beginnend mit „*Contracts of Disposition*“ (Kaufverträge), gefolgt von „*Service Contracts*“ (insbes. Dienstleistungs- und Werkverträge) bis zu „*Innominate Contracts*“; im Rahmen der letzten Kategorie behandelt das Werk Lizenz-, Alleinvertriebs- und Vergleichsverträge.

Hervorzuheben ist, dass das Unterkapitel zum Kaufrecht neben der Kommentierung der allgemeinen schweizerischen kaufvertraglichen Vorschriften eine Darstellung internationaler Handelsverträge, allen voran des UN-Kaufrechts, enthält. Die Schweiz ist seit 1991 Vertragsstaat des UN-Übereinkommens, womit das UN-Kaufrecht seit langer Zeit ein Bestandteil des Schweizer Kaufrechts ist. Zwar beginnt die Kommentierung mit der üblichen Feststellung, dass Parteien in der Praxis die An-

wendung des UN-Kaufrechts regelmäßig ausschließen, da zu viele Unsicherheiten über die Anwendung dieser Regelungen durch (Schieds-)Gerichte bestünden. Das Unterkapitel erlaubt in dieser Hinsicht eine nützliche Gegenüberstellung der Regelungen von Schweizer Kaufrecht und UN-Kaufrecht, indem durchgängig auf die entsprechende Regelung sowie Kommentierung zum Schweizer Recht verwiesen wird. Auch die für viele Schiedsverfahren wichtigen INCOTERMS finden in *Müllers* praxisorientierter Darstellung Berücksichtigung.

Die Unterkapitel zu den einzelnen Vertragstypen ermöglichen aufgrund der parallelen Struktur ein schnelles und einfaches Auffinden der relevanten Rechtsfragen vom Vertragsschluss bis zu dessen Ende. Die einschlägige Rechtsprechung des Schweizerischen Bundesgerichts ist durchgängig referenziert. Jedes Unterkapitel zu den einzelnen Vertragstypen enthält zudem Verweise auf weitergehende Literatur, die eine tiefergehende Auseinandersetzung mit den Themen ermöglichen. Das Werk endet mit einer umfangreichen *Table of Terms*, die eine hilfreiche Übersicht über die wichtigsten Rechtsbegriffe in drei der Schweizer Amtssprachen – Deutsch, Französisch und Italienisch – sowie das englischsprachige Pendant enthält und hiermit die Grundlage für eine mehrsprachige Arbeit mit dem Schweizer Vertragsrecht schafft.

Müller bietet mit seiner englischsprachigen Darstellung vor allem ausländischen Schiedspraktikern einen konzisen und fundierten Einblick in die in Schiedsverfahren so beliebte schweizerische Zivilrechtsordnung. Auch dank der Unterstützung von *Pearson-Wenger* spricht das Werk *civil* und *common law lawyers* gleichermaßen an. Damit ist das Werk ein Unikum auf dem Markt. Es ist zugleich Bestandteil und Schlüssel für den internationalen Erfolg des Schweizer Vertragsrechts und erleichtert das Verständnis von sowie den Umgang mit dem Schweizer Recht für *non Swiss law trained lawyers* – sei es im Zusammenhang mit Schiedsverfahren oder nicht – außerordentlich.

Jan Heiner Nedden, M. M. Rechtsanwalt/Managing Partner und Dr. Nicole Grohmann, Rechtsanwältin/Associate bei HANEFELD Rechtsanwälte, Hamburg

2 Vgl. *Illmer* ZRP 2011, 170 (172).

3 Jüngst *Risse* NZG 2023, 721. Zur „*Rechtsflucht*“ in das Schweizer Recht bereits *Ostendorf* SchiedsVZ 2010, 234 mwN.

Rechtsprechung

Wenn nichts anderes vermerkt ist, sind die Entscheidungen rechtskräftig und die Leitsätze stammen von dem jeweiligen Gericht. Die Sachverhalte sind zum Teil von der Redaktion gekürzt und neu formuliert; Kürzungen in den Entscheidungsgründen werden kenntlich gemacht.

1 Zum Verhältnis von Schiedsgutachterklausel und Schiedsklausel

§ 1032 Abs. 2 ZPO; § 319 Abs. 1 Satz 1 BGB

BayObLG, Beschluss vom 12.12.2023 – 102 SchH 114/23e

The interplay between arbitration clauses and expert determination clauses often gives rise to complex procedural and jurisdictional issues. A recent decision of the Highest Regional Court of Bavaria (*Bayerisches Oberstes Landesgericht*) deals with this question and clarifies that an expert determi-

nation will not generally displace the jurisdiction of an arbitration tribunal.

The case concerned the interpretation of the articles of association of a German GmbH. The respondent was a shareholder of a company that redeemed the shares of this shareholder in accordance with the company's articles of association. The parties were in dispute about the value of the shares. The articles of association provided for an arbitration clause. In addition, the articles of association also provided for the settlement of any valuation disputes regarding the redemption of shares by way of an expert determination by an auditor. The respondent shareholder threatened to initiate arbitration proceedings. In order to stop the respondent, the company applied for a declaration that an arbitral tribunal would lack jurisdiction to hear the dispute pursuant to Sec. 1032(2) of the German Code of Civil Procedure (ZPO). The company argued that arbitration proceedings are inadmissible, and the dispute may only be decided by an expert pursuant to the expert determination clause in the articles of association. The respondent argued that an arbitral tribunal has jurisdiction to decide the dispute.